

Predigt in der ökumenischen Sommerkirche an der Remise in Leeden 28.7.19
Zum Evangelium des Taufgedächtnisontags: Matthäus 28,16 – 20

Gnade sei mit Euch und Frieden von Gott!

Liebe ökumenische Gemeinde!

Haben Sie die **Melodie** noch im Ohr,
die unsere Band ganz am Anfang gespielt hat?
Und ? --- hat der eine oder die Andere das Lied erkannt,
das die Band das bearbeitet hat?

Na - die katholischen Geschwister ganz bestimmt:

Für Sie ist das ein Klassiker:

„Fest soll mein Taufbund immer stehn..“

Ein Bekenntnis, dass viele nicht nur in Taufgottesdiensten mitsingen...

Und sich sicher haben Sie sich auch schon an die neue Textfassung im Gotteslob gewöhnt...
die finde ich wunderbar – auch als evangelische Pfarrerin:

„Fest soll mein Taufbund immer stehn..“

Ich will zum Herrn gehören...

Er ruft mich seinen Weg zu gehen und will sein Wort mich lehren!“

Das singe ich doch gerne mit,
weil ich das ganz genau so glaube!

Moment – Moment !

Hätte Marthas Urgroßvater da vielleicht verwundert den Kopf geschüttelt, wird sie jetzt
katholisch – unsere Pastörské?

Und erst eine Generation vorher: Marthas Ur-Urgroßmutter,
die hätte vermutlich ganz andere Töne angeschlagen:

Wie - Ihr wollt das kleine Mädchen in einem ökumenischen Gottesdienst taufen?! Wie soll
das denn gehen? Weiß man dann überhaupt,
zu welcher Kirche die Kleine gehört?

Vielleicht haben die Älteren noch diese furchtbar falsche Formulierung im Ohr – früher –
wenn ein Mensch die Konfession wechselte – dann sagte man:

Der hat sich „umtaufen“ lassen...!

Hat er nicht.

Kann er gar nicht.

Geht nämlich gar nicht.

Die Taufe ist ein **Sakrament**: Ein heiliges Zeichen:

Ein Heiliges Zeichen ist etwas, das Gott tut:

Unauslöschlich, unverbrüchlich –

Eine Konfession kann man wechseln, der Taufbund aber bleibt fest bestehen.

Das können Menschen gar nicht „um“ - ändern!

Wir haben es doch grade gehört:

**„Mir ist gegeben alle Gewalt – alle Macht –
im Himmel und auf Erde“ –**

Das sagt Jesus Christus.

In **seiner Macht – Bereich** treten wir ein, wenn's um die Taufe geht:
da haben Menschen nichts um zumodeln....

Trotzdem: Moment-

Melden sich jetzt vielleicht ganz Andere: Das sind ja auch genau die Worte,
die wir in der katholischen **und** in der Evangelischen Kirche hören,
immer dann,

wenn eine **Taufe** vorbereitet wird!

Gleich, beim Taufwasser eingießen werden sie wiederholt.

Zur Einsetzung des Sakraments.
Ströme lebendigen Wassers – **umsonst!**
Gottes Gnade ausgegossen über einem kleinen Menschenkind.

Und das ist doch auch schön – das ist immer so anrührend anzuschauen,
wenn das Wasser fließt und der Segen,
Ganz oft derzeit in Leeden
Und auch in der Umgebung: viele, viele Taufen.
Viele Menschen kommen dazu wieder einmal in unsere Kirchen,
freuen sich am Gottesdienst und an einer schönen Familienfeier...
und:

Wozu?

Wozu soll das gut sein? Was hat man davon?
Wird das auch einmal eine der guten, alten Traditionen sein,
die bröckelt, weil die Nachwelt da nur müde lächeln kann?

Gottes Gnade ausgegossen über einem kleinen Menschenkind.
Was genau bewirkt das?
Ströme lebendigen Wassers – umsonst - aber nicht billig!
Gratias – aus Gnade – aber nicht für lau!
Denn das hat Folgen, dass Du getauft bist.
Ja, für Dich und für mich auch!
Ja. Richtig. Das hat Konsequenzen,
und das ist heute Abend nicht vorbei nach der Feier - auch für unsere süße Martha nicht...

Jesus sagt:

**„Mir ist gegeben alle Gewalt,
alle Macht im Himmel und auf Erden,.. wie geht's weiter:
darum geht hin...
taufet...
und lehret sie halten alles, was ich Euch geboten habe!**

Aha. Da ist der Haken ja schon: Gebote halten!
Das hören wir ungern –
Und „verbieten lassen“ wollen wir uns möglichst gar nichts.
Gut: dann wollen wir mal genau hinschauen,
worum es sich da dreht:
...lehret sie halten alles, was ich Euch geboten habe!

„**Alles!**“ – das ist ganz schön viel.
Vielleicht fangen wir mal mit dem **wichtigsten** Gebot an.
.. und da habe ich das große Glück, dass ich das mit Hilfe von Familie Esfeld ziemlich
anschaulich erklären kann.
Ihr kennt den Zettel oben im Badezimmer?!
Ich habe gelächelt, als ich zum ersten Mal die Kinderhandschrift
bei Euch gelesen habe-
Warst Du das Emil oder Du Greta? - vorher muss jedenfalls der Familienrat getagt haben.
Und es dann für alle sichtbar aufgehängt: Das „Esfeld – Gesetz“.

Meine Frage: Was ist das wichtigste Gebot?

Was steht auf Platz 1?

1. Vertragen!

Genau. Das ist bei vier Kindern und zwei Erwachsenen und zwei weiteren Generationen im
Haus das Allerwichtigste – Und ganz bestimmt nicht einfach.

Wird jeder hier aus eigener Erfahrung unterstreichen können, der Geschwister hat.

1. Vertragen!

Mit diesem Platz Eins trifft Ihr es ganz genau, was Jesus gesagt hat:

...lehret sie halten alles, was ich Euch geboten habe!

Das allererste und wichtigste Gebot, das wir von Jesus haben, das heißt:

Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie Dich selbst!

... ja und der **Nächste** ... ganz praktisch,
das fängt ja tatsächlich mit dem an, der ganz nah dran ist,
am Nächsten: mein Bruder, meine Schwester:
Und ehrlich: Das läuft. Läuft aber nicht immer...
Bei keinem von uns – oder gibt's hier irgendwen,
der sich noch nie mit Geschwistern gestritten hat?
Der eine will dies und der Andere das ganz bestimmt nicht spielen,
ganz bestimmt was anderes haben,
ganz bestimmt als erster dran sein...

Und dann?

Das kann in Streit ausarten, das kann auch mal laut werden,
da können mal richtig böse Worte fallen, das kann sogar mal weh tun...
und das ist nicht nur bei Esfelds so, das kennen wir alle!

Streiten ist normal.

Und manchmal sogar nützlich.

Die **Kunst** aber ist,

sich wieder zu versöhnen. Sich zu **VERTRAGEN!**

Genau das ist ja das Gebot, was ein getaufter Christenmensch lernen soll:

1. Vertragen!

Wie macht Ihr das?

Wenn die Fetzen geflogen sind... und womöglich was in die Brüche gegangen ist, erstmal:
Auszeit. Pause.

Dann geht der oder die eine hin und sagt: Mist. Hab' ich falsch gemacht. Das tut mir leid.
Entschuldige bitte.

Und der Andere?

Der streckt die Hand aus und sagt: Ist gut. Wir vertragen uns wieder!

Sie lächeln??!

Wenn das nur ein **Kinderspiel** wäre,

Wenn erwachsene Menschen das alle gelernt hätten und schon viel schlauer wären,

Na - dann sähe es bei uns zuhause,

bei uns im Dorf, bei uns in der Republik, bei uns auf der Welt

aber ganz anders aus... Ganz anders und viel schöner!

Wenn wir uns an diesem Sonntag in „Wort und Tat“ mit der Taufe beschäftigen,
dann geht es darum:

„...zum Herrn Jesus Christus will ich gehören..... sein Wort will er mich lehren“

Denn in diesem unauslöschlichen **Taufbund** liegt es,

umsonst – aber nicht billig:

das Geheimnis der Versöhnung.

Gott verspricht uns:

Du bist und bleibst – Ja du **bleibst** mein geliebtes Kind.

Durch den Gekreuzigten und Auferstandenen bist Du versöhnt.

Versöhnt?

Ich kenn' Dich doch... sagt Gott - ja genau:

Ich weiß, dass Du Fehler machst,

sei ehrlich und betrüg Dich nicht selber.

Ich weiß, dass Du Fehler machst,

und ich liebe sie wieder zurecht,

Das sagt Gott.

Ich liebe Dich wieder zurecht!

Weil Gott nicht aufgibt mit seiner Liebe zu uns,

darum haben wir eine Chance:

eine Chance zur Versöhnung,

eine Chance uns wieder zu vertragen, wenn wir uns gestritten haben.

Eine Chance, Fehler wieder gut zu machen.

Zu den eigenen Fehlern stehen,

damit haben es gerade erwachsene Menschen immer schwerer. Viele sagen leichthin:

„Fehler macht jeder ist nicht so schlimm“ –

Das ist eben **kein** Weg - Das ist **Verharmlosung!**

Oder warum halten so viele Erwachsene eine gelungene Fahrerflucht für Glück und das Überholen durch die Rettungsgasse der Feuerwehr für einen Kavaliersdelikt ??

Es ist wie bei Kindern,

mit denen im Familienrat nicht über die Regeln und Gebote gesprochen wurde, bis sie's begriffen haben: Na und dann hilft nur

– anders als bei Kindern - eine – eigentlich dumme – drakonische Geldstrafe...

Gott will das anders, macht uns Mut zum anderen Weg.

Durch Liebe will er uns erziehen.

Durch Vergebung. Durch Vertrauen.

Wie hatte es der Prophet Jesaja noch gleich ausgedrückt?

„Denn ich, der HERR, bin dein Gott,

ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörest mir.

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist!“

Und dass das funktionieren kann, das habt Ihr doch auch in der Zeitung gelesen: (WN)

„Jugendliche stellen und entschuldigen sich!“

Ich hab' das sofort ausgeschnitten.

Es ist das zweite Mal, dass ich es in Leeden so erlebe:

Die Chance, Fehler wieder gut zu machen.

Dazu gehört, dass man den Mut aufbringt,

ehrlich zu sein, sich zu stellen. Zur eigenen Verantwortung zu stehen.

Und sich für den Fehler zu entschuldigen.

Gut, dass wir Christenmenschen das immer und immer wieder üben:

Sich stellen - verzeihen können:

sich vertragen - und alles wird wieder gut.

Dann erst kann eine „Strafe“ genau das sein, was sie eigentlich bewirken soll:

Wieder gut machen, was der Fehler angerichtet hat.

Dann gilt das große Versprechen, das sich heute erfüllt:

„Fest soll mein Taufbund immer stehn, zum Herrn will ich gehören.

Er ruft mich, seinen Weg zu gehen und will sein Wort mich lehren.

Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad in seine Kirch berufen hat;

IHM will ich gläubig folgen!“ (Gotteslob 848)

Amen.

Ulrike Wortmann-Rotthoff